Die Trinkschäden in Schleswig-Holstein und ihre Bekämpfung

(gemäß den Synodalberichten Sommer 1909).

Alle 6 Jahre ist (gemäß Konsistorialverfügung vom 27. Juli 1898) von den Kirchenvorständen und danach von den Synodal-Ausschüssen eingehend über die kirchlichen und sittlichen Zustände, sowie über die christliche Liebestätigkeit zu berichten. In den Propsteisynoden — es war ihre 25. Tagung — wurden die Berichte besprochen. Dem Kampfe gegen die Trunksucht ist eine feste Rubrik gewidmet. Wir können aus den Berichten für unsere Arbeit lernen und bestimmte (kirchlich orientierte) Einzelbilder sowohl über die Trinkschäden wie über ihre Bekämpfung aus ihnen entnehmen. — Vorträge über die Alkoholfrage sind 1909 auf den Synoden nicht gehalten.

Indem ich aus den Propsteiberichten Auszüge biete (bei denen ich mich aller persönlichen Anmerkungen enthalte), setze ich die 1903 und 1905 (als Anhang zu den „Mitteilungen" des Schleswig-Holsteinischen Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) gelieferten Zusammenstellungen fort; die kirchlichen Berichte sind m. E. geeignet, auch außerhalb der Kreise, für welche sie zunächst bestimmt sind, Nutzen zu bringen. — Ich wähle wieder für die Propsteien die geographische Anordnung.

I. Aus Schleswig.

Hadersleben. In den meisten Berichten heißt es: die Trunksucht nimmt ab. Die Arbeit der Enthaltsamkeitsvereine und der Guttempler ist nicht vergeblich. Leider begegnen uns noch immer Klagen über die Kleinbahnhofswirtschaften. In Moltrup ist es besser geworden; ob die Kleinbahnverwaltung nicht auch in Oerstedt, Jels, Fjelstrup helfen könnte? In Oerstedt wollte man zuerst überhaupt keine Bahnhofswirtschaft; jetzt wird dieselbe nur zu fleißig besucht (ähnlich ist es in Mölby und Jels). Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat keinen Zweigverein in der Propstei, — dagegen habeu die Guttempler allein in der Stadt 8 Logen (außerdem 1 Jugendloge), in der übrigen Propstei ca. 12. Ihr Einfluß auf die Trinksitten und Ver-

minderung des Trunkes ist nicht zu unterschätzen. Verschiedentlich wird bemerkt, daß die Guttemplersache nicht im christlichen oder gar kirchlichen, sondern mehr im humanen Geiste geführt werde; den Weg zur Kirche fänden die Guttempler in den seltensten Fällen — und doch würde dabei für sie eine Kraft zu gewinnen sein.

Die Herberge zur Heimat hat sich in der Stadt ohne Mitgliederbeiträge gehalten (200 Mk. Zuschuß aus der Sparkasse — 1908: 2035 Reisende mit 5628 Nächten).

Törninglehn. Über Unmäßigkeit, Verschwendung, Trunksucht, Vergnügungssucht, Spielsucht u. dergl. kann man nicht klagen. Wenn es auch an Leuten, die über ihren Stand leben oder dem Laster der Trunksucht fröhnen, besonders an Sonntagen den angekündigten Vergnügungen nachgehen oder gerne Karten und Würfel in die Hand nehmen, nicht fehlt, so darf man im allgemeinen doch sagen, daß die Bevölkerung, die besonders im östlichen Teil der Propstei auf z. T. magerem Boden um ihr Dasein ringen muß, sich der Mäßigkeit und Sparsamkeit befleißigt. Ausschreitungen (Spiel- und Trunksucht) gehören zu den Seltenheiten. Könnte man nicht in Erteilung von Schankkonzessionen noch mehr zurückhalten? Es finden sich in der Tat Wirtschaften an öffentlichen Wegen, für die nach Eröffnung der Kreisbahnen ein Bedürfnis nicht mehr vorliegt. Obgleich der Verkehr durch die Bahnen in andere Wege gelenkt ist, sind die alten Wirtschaften an den Hauptlandstraßen geblieben, und die Konzession bleibt in der Regel bestehen, auch wenn sie in andere Hände übergehen. Solche Wirtschaften sind dann besonders darauf angewiesen, tägliche Verkehrsgäste an sich heranzuziehen oder durch Veranstaltung von Sonntagsbelustigungen, Tanzvergnügungen, Scheibenschießen, Ringfahrreiten u. dergl. besonders der Jugend und den Dienstboten zum Verderb zu werden. Am besten wäre es entschieden, wenn an den Stationen der Kreisbahn die Wirtschaften möglichst beschränkt würden.

Zweigvereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gibt es in der Propstei nicht, wohl aber einzelne Mitglieder. Der Guttemplerorden hat seit Jahren an verschiedenen Stellen Logen, die gut arbeiten (z. B. Toftlund, Scherrebek, Rödding, Hügum, Lintrup, Gramm, Wodder); der nordschleswigsche Enthaltsamkeitsverein ist neuen Datums, hat aber anscheinend ohne die äußeren Formen der Guttempler doch mit Ernst den Kampf gegen Trunksucht und Völlerei aufgenommen.

In Toftlund besteht eine Herberge zur Heimat (20—30 Mitglieder unterstützen sie); in Rödding ist ein anständiges alkoholfreies Logierhaus „Heimat", welches aber nicht dem Verbande angehört.

Apenrade. Über Trunksucht herrscht wenig Klage; ebensowenig über Spielsucht. Dagegen nimmt die Vergnügungssucht fast überall zu und stiftet vielen Schaden. — Der Guttemplerorden leistet im Kampf gegen die Trunksucht nicht Unerkleckliches (3 Logen in Apenrade, je 1 in Rinkenis, Ries, Quars, Osterlügum, Loit, Feldstedt, Holebüll, Gravenstein); hier und da wird beklagt, daß die kirchliche Stellung reichlich lau und indifferent sei. Daneben sind in einigen Gemeinden Enthaltsamkeitsvereine. — In der Debatte wurde von einer Seite nachdrücklich

hervorgehoben, daß der Ernst der Zeit ein sittliches, mäßiges, sparsames Leben fördere.

In Apenrade ist eine aufblühende Herberge zur Heimat, die 1908 4447 Personen in 9358 Nächten verpflegte (Jahresetat 8780,92 Mk.).

Nordtondern. Die Trunksucht nimmt zusehends ab, die Vergnügungssucht leider zu. Man spielt wohl auch gerne Karten, doch kann von Spielsucht nicht die Rede sein.

Der Schleswig-Holsteinische Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wirkt in 5, der kirchliche Verein vom Blauen Kreuz in 3, der Enthaltsamkeitsverein in 7, die Guttempler in 19 Gemeinden (mit 23 Logen); den letztgenannten wird allseitig bezeugt, daß sie den Alkohol sehr erfolgreich bekämpfen — im übrigen lautet das Urteil verschieden (in einigen Gemeinden zeigen sie sich kirchen- und christentumsfreundlich, in anderen die Vergnügungssucht und Tanzwut fördernd, in anderen wenigstens nicht sehr kirchlich). In Norderlügum sind alle Lehrer abstinent und wirken als solche eifrig.

In Ballum ist das frühere Armenhaus in eine Verpflegungsstation für Handwerksburschen umgewandelt. In Hoyer besteht eine vom Orte unterstützte alkoholfreie Herberge zur Heimat. Die Herberge zur Heimat in Tondern hat finanzielle Schwierigkeiten, stiftet aber Segen; die zu Lügumkloster mußte verpachtet werden (der Betrieb gibt zu Klagen keinen Anlaß).

Südtondern. Die Säufer nehmen fast überall ab, es sind aber noch viele Gelegenheitstrinker da. Durchweg herrscht Arbeitsamkeit, Fleiß und Mäßigkeit, aber der regere Verkehr (besonders in Orten, die von der Eisenbahn berührt werden), die übermäßig vielen Wirtshäuser, die, um ihre Existenz zu fristen, auf immer neue Lustbarkeiten sinnen, die um sich greifende Vereinswut u. dergl. bringen nicht wenige zum Abfall von schlichter Sitteneinfalt und Lebensgewohnheit.

In vielen Gemeinden arbeiten, oft mit gutem Erfolg, die Guttempler, daneben das Blaue Kreuz, das tiefer gräbt, aber für viele weniger Anziehungskraft hat (in Stedesand, Fahretoft, Klixbüll, Braderup, Süderlügum, Deezbüll, Wyk auf Föhr). In demselben christlichen Sinn will ein neugegründeter Verein der Alkoholgegner, der bereits 50 Mitglieder zählt, kämpfen.

Der Pflege einer edlen Geselligkeit dienen die Familien- und Teeabende, wie sie in Fahretoft, Klanxbüll, Niebüll und Deezbüll abgehalten werden.

In Niebüll ist eine Lesehalle und ein Sportplatz eingerichtet. In Leck gibt es eine Herberge zur Heimat, die 1000—1500 Wanderern Obdach gewährt, aber noch Schulden hat.

Flensburg. Während die Unkeuschheit zugenommen hat, ist die Trinksucht zurückgegangen. Immerhin ist noch viel zu bessern und die Trinksitte tief gewurzelt. Der Alkohol findet noch manches Opfer und verwüstet viele Familien.

Der Schleswig-Holsteinische Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat in Flensburg einen Ortsverein; die von diesem eingerichteten Kaffeeschenken erfreuen sich eines guten Besuchs. Kleinere

Kaffeeschenken — wie eine bei dem Bau der St. Petri-Kirche eingerichtet war — haben sich nicht halten können.

Energisch arbeiten die Guttempler, die in 2 Richtungen vertreten sind: Der J. O. G. T. hat in der Stadt 15 Logen mit 1223 Mitgliedern, außerdem eine Jugendloge mit 70 Mitgliedern und eine Kinderloge mit 150 Mitgliedern, in den Landgemeinden 13 Logen mit 315 Mitgliedern. Daneben wirken die Freien Guttempler (F. G. T.).

Das Blaue Kreuz (Vorsitzender: Pastor Wurmb) hat 30 Mitglieder. Es versammelt sich im evangelisch-lutherischen Vereinshaus und zeigt reges Leben.

Die Herberge zur Heimat in Flensburg ist die älteste der Provinz und erfreut sich nach wie vor großen Besuches.

Sonderburg. Die Bevölkerung zeichnet sich im ganzen durch Fleiß, Sparsamkeit und Mäßigkeit aus. Die Trunksucht hat abgenommen. Auf die Stadt Sonderburg selbst hat die Entwicklung der letzten Jahre ungünstig eingewirkt: Wirtshausverkehr und Trunkenheit, Tanzbelustigungen und nächtliches Treiben von jungen Leuten beiderlei Geschlechts haben dort zugenommen.

Der Kampf gegen die Trunksucht ist mit Eifer und Erfolg betrieben. In Sonderburg ist ein kirchlicher Blaukreuzverein mit ca. 40 Mitgliedern und ein „Gemeinschaftlicher" Blaukreuzverein; der erstgenannte hat mit Hilfe der Stadt eine gutbesuchte Kaffeehalle am Hafen eingerichtet. Auch in Tandslet und Oxbüll finden sich Blaukreuzler. Der Guttemplerorden hat in der Propstei viele Logen und arbeitet wacker.

Außerdem wirkt der nordschleswigsche Enthaltsamkeitsverein in Norburg, Oxbüll, Schwenstrup, Tandslet, Düppel, Nübel und Satrup.

Die Sonderburger Herberge zur Heimat hat jährlich rund 2000 Wanderer in 4—5000 Nächten beherbergt (Jahresetat: ca. 12000 Mk.).

Nordangeln. Bezüglich der Trunksucht ist gegen alte Zeiten wohl manches besser geworden; in allen Ständen wachsen auch die Spareinlagen. Aber es fehlt auch nicht eine gewisse Leichtlebigkeit und Genußsucht und übergroße Freude am Festefeiern.

Ein Volkswohlverein hat durchweg gut besuchte Familienabende gehalten, auch Gemeindebibliotheken und Verbreitung guter Kalender gefördert.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat eine Anzahl von Mitgliedern; Zweigvereine besitzt in der Propstei das Blaue Kreuz, mehrere Logen der J. O. G. T.

In Gelting besteht eine Herberge zur Heimat; im übrigen nimmt sich der Verein „Volkswohl" der Wandernden durch sog. „Gutscheine" an.

Südangeln. Ist auch die Trunksucht nicht in unseren Gemeinden ein weit verbreitetes Laster, so findet sie doch in manchen Kreisen ihre traurigen Opfer. Höchst bedenklich nimmt die Vergnügungssucht zu. Der Volkswohlverein macht sich nützlich.

Eine Anzahl von Kirchenvorständen ist körperschaftlich Mitglied des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und verbreitet dessen Blätter. Eine Erweiterung dieser Bestrebungen ist sehr wünschenswert. In den letzten Jahren sind mehrere Guttemplerlogen entstanden; vereinzelt ist auch der Blaukreuzverein vertreten.

In Kappeln arbeitet eine Herberge zur Heimat, die von den Sparkassen Kappeln und Toestrup, sowie vom Kreise Schleswig unterstützt wird.

Schleswig. In verschiedenen Berichten wird über zunehmende Vergnügungssucht geklagt. Die Trunksucht fordert hier und da ihre Opfer, doch ist sie, wie von mehreren Seiten betont wird, in Abnahme begriffen. Aus einem größeren Kirchdorf wird berichtet, daß auch an Wochentagen abends die dortigen Gastwirtschaften vielfach bis zur Polizeistunde die Sammelplätze der Knechte und Mägde sind, die sich hernach herumtreiben.

In Schleswig besteht ein Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, mit etwa 70 Mitgliedern. In verschiedenen Gemeinden hat der Schleswig-holsteinische Bezirksverein einzelne Mitglieder. Haddeby ist körperschaftlich Mitglied; Vereinsblätter werden eifrig verteilt und für einen Freiplatz in Salem werden aus der Kirchenkasse jährlich 30 Mk. zurückgelegt. Guttemplerlogen finden sich nicht nur in den städtischen, sondern auch in mehreren ländlichen Gemeinden; sie wirken erfolgreich. Ein Blaukreuzverein besteht in Friedrichsberg.

Die Herbergen zur Heimat in Schleswig und Friedrichstadt arbeiten in Segen.

Hütten. Im allgemeinen herrschen, besonders auf dem Lande, Mäßigkeit und Sparsamkeit, indessen fordert die Trunksucht noch immer Opfer und untergräbt das Familienleben, besonders unter der fluktuierenden Arbeiterbevölkerung; unter den Industriearbeitern (an den Kaiserlichen Werkstätten zu Friedrichsort) scheint es besser damit zu sein.

Der Schleswig-Holsteinische Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat in Eckernförde einen Zweigverein von 48 Mitgliedern. Zur Gründung eines Blaukreuzvereins ist es noch nicht gekommen. Der Guttemplerorden ist trotz mancher innerer Zwistigkeiten vorwärts gekommen. Sie haben im nördlichen Teil des Kirchspiels Dänischenhagen 3 Logen (1 für Friedrichsort und Prieser Viertel mit 85, 1 für Prieser Strand und Schusterkrug mit 40, 1 Jugendloge mit 50 Mitglieder), in Eckernförde 2 Logen des J. O. G. T., 1 Jugendloge und 1 neutrale Loge und je 1 in Sieseby (=Vogelsang) und Waabs (11 Mitglieder). Die Stellung der Guttempler zur Kirche ist verschieden; einige halten sich zum Gottesdienst. Die Erfolge ihres Wirkens sind wesentlich in ihrer festen Organisation begründet. Für den Geistlichen ist der Kampf gegen die Trunksucht allein mit den Mitteln des Wortes darum so schwer (sagt ein Bericht), weil man so wenig Kampfgenossen findet.

Die Herberge zur Heimat in Eckernförde verfügt über 50 Betten und wird viel besucht.

Husum-Bredstedt. Trunksucht und Unzucht üben noch immer ihre verderbliche Wirkung. Aus den meisten Gemeinden berichtet man indessen von Abnahme der Trunksucht, aus mehreren, daß Unmäßigkeit nur ausnahmsweise, aus einzelnen, daß sie so gut wie gar nicht vorkomme. Aus Hattstedt und Husum werden erschreckende Folgen des Alkoholmißbrauchs gemeldet. In der Stadt hat sich ein Ehepaar buchstäblich zu Tode getrunken; auch ist auf den Straßen ein taumelnder Betrunkener kein seltener Anblick und nächtliches Randalieren wenigstens

Angetrunkener häufig. Die Märkte üben in dieser Beziehung in H. und in Bredstedt keinen guten Einfluß. Die vielen Tanzvergnügungen und ähnliche Veranstaltungen verleiten leicht zur Unmäßigkeit und Unsittlichkeit.

In 12 Gemeinden gibt es Guttemplerlogen, in 4 Mitglieder des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, in 6 Blaukreuzvereinler, in Breklum außerdem einen Abstinentenbund.

Die Guttempler haben die meisten Mitglieder und haben im Volke den größten antialkoholischen Einfluß.

In Bredstedt und Husum bestehen Herbergen zur Heimat mit Verpflegungsstationen und Arbeitsnachweis.

Eiderstedt. Die Lebenshaltung ist im allgemeinen ehrbar und sparsam, doch nimmt die Vergnügungssucht zu.

Der Schleswig-Holsteinische Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat in Garding und Tönning Zweigvereine, die durch Verbreitung von Schriften aufklärend wirken. Die Kirchenvorstände von Koldenbüttel, Tetenbüll, Witzwort und die Schulgemeinde Tetenbüll gehören ihm körperschaftlich an.

Guttemplerlogen sind in Garding, Oldenswort, St. Peter, Tating, Tetenbüll, Tönning, Ülvesbüll, Vollerwieck-Welt. Die Logen werden vom Wohlwollen der Bevölkerung getragen und vielfach von Nichtmitgliedern unterstützt. Sie haben manchen Trinker zum ordentlichen Menschen gemacht. Auf die kirchliche Haltung seiner Mitglieder scheint der Orden keinen Einfluß auszuüben; einige kommen fleißig, andere nie zur Kirche. Der Pastor zu T. hält seinen Guttemplern eine Weihnachtsandacht.

Immer mehr wird der Alkohol als heuchlerischer Feind der Menschheit erkannt, der nicht nur den Wohlstand untergräbt, die Gesundheit zerstört und den Frieden raubt, sondern auch alle edleren Regungen einer Menschenseele abstumpft und vernichtet.

II. Aus Holstein.

Norderdithmarschen. Mäßigkeit, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit haben immer noch guten Boden, am wenigsten freilich bei der erwachsenen Jugend, welche vergnügungssüchtig ist. Es ist unverkennbare Tatsache, daß die heilsame Tätigkeit der Antialkoholvereine, sowie die allgemeine Volksaufklärung über die Alkoholfrage in den letzten Jahren die Trinksitte erheblich gemildert hat. Das Schwieren in der Fastenzeit ist weiter zurückgegangen und wird in den früher beteiligten weiteren Kreisen als nicht mehr wohlanständig empfunden; so ist sein Ende abzusehen.

Dem Schleswig-Holsteinischen Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gehören die Kirchenvorstände in Büsum, Neuenkirchen, Tellingstedt und Wesselburen, eine Reihe von Schulvorständen in Büsum und Wesselburen, sowie verschiedene einzelne Personen an.

Der Guttemplerorden hat in Heide und Lunden je 2, in Wesselburen 5, in Büsum 1 Loge. Mehrere Logen in kleineren Gemeinden sind eingegangen. In Neukirchen und Weddingstedt sind einzelne Mitglieder. — Die Erfolge sind erfreulich.

Ein Gemeinschafts-Blaukreuzverein ist in Heide vorhanden.

Eine alkoholfreie Herberge wird von Guttemplern in Wesselburen verwaltet, eine Verpflegungsstation vom Kreise in Heide unterhalten.

Süderdithmarschen. Trübe heißt es in St. Michaelisdonn: hier kämpfen auch die Guttempler vergebens gegen die Trunksucht. Aus anderen Gemeinden wird sonst übereinstimmend berichtet, daß die Guttempler mit Erfolg die Trunksucht bekämpfen (freilich auch, daß fast überall die Vergnügungssucht in hoher Blüte steht). Der J. O. G. T. hat in der Propstei 12 Grundlogen (im ganzen 379 Mitglieder), der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in verschiedenen Gemeinden einige Mitglieder.

Die einzige (private) Herberge zur Heimat in der Propstei, die in Marne, wird wohl jetzt eingehen; die Verpflegungsstation dort wird vom Kreis unterstützt und ist von 100—200 Fremden benutzt.

Münsterdorf. Die Trunksucht scheint in erfreulicher Weise etwas abzunehmen. Blaues Kreuz und Guttempler wirken mit regem Eifer und gutem Erfolge. Auch der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat Anhänger und Vertreter in der Propstei. Aber es gilt, daß auch die Kirche den Kampf gegen den Trunk mit aller Kraft weiterführt und jene Verbände unterstützt.

Rantzau. Einerseits wird in den Berichten Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Nüchternheit der seßhaften Bevölkerung anerkannt, andererseits über Vergnügungssucht geklagt. Trotz der Klagen über schlechte Zeiten, heißt es an einer Stelle, merkt man nicht, daß das Leben und Treiben in Wirtshäusern und Tanzlokalen abgenommen habe.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat Ortsvereine in Glückstadt und Neuendorf (wo auch der Kirchenvorstand Mitglied ist), der Guttemplerorden Logen in Barmstedt, Elmshorn, Glückstadt, Kellinghusen, das Blaue Kreuz Vereine in Elmshorn (Kaffeehalle am Hafen, Zufluchtsstätte für Arbeitslose) und Glückstadt, beide in Verbindung mit dem Gemeinschaftsverein.

Alle diese Vereine wirken in Segen.

Herbergen zur Heimat bestehen in Elmshorn und Glückstadt; beiden bewilligte die Synode 200 Mk. Beihilfe und eine Kollekte.

Pinneberg. Die Zahl der gewohnheitsmäßigen Säufer ist durchweg gering, nur aus Quickborn wird geklagt, daß dem Trunke gefröhnt werde, ja, daß dort eine ganze Reihe von Trinkern sich findet, die öffentliches Ärgernis bereiten, ohne daß die Versuche zur Abhilfe etwas gefruchtet hätten. Die Vergnügungssucht grassiert fast allenthalben.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat einzelne Mitglieder; auch haben einige Kirchenvorstände sich ihm angeschlossen. Das Blaue Kreuz ist zu keiner Organisation gekommen; dagegen hat sich der Guttemplerorden in vielen Gemeinden ausgebreitet und verzeichnet rühmliche Erfolge. — In der Propstei liegt die Ansgarhöhe mit Siloah (Asyl für weibliche Alkoholiker).

Die Herberge zur Heimat in Quickborn ist eingegangen.

Altona. Unzucht und Trunksucht fordern ungezählte Opfer. Die Logen des J. O. G. T. nehmen sich mit gutem Erfolge der Alkoholgefährdeten an; sie haben Allee 108 und Sommerhuder Straße 12

Logenhäuser. Ein Blaues Kreuz, geleitet von Stadtmissionar Günzel, besteht im Donnerstift Beth-El. Die einleitenden Schritte zur Begründung eines Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sind durch Generalsekretär Gonser getan; der Verein dürfte bald ins Leben treten.

Die Herberge zur Heimat beherbergt jährlich durchschnittlich 29 045 Gäste und liefert 10 022 Mittagsmahlzeiten. Die Einnahmen gestatten einen allmählichen Abtrag der Hypothekenschulden.

Die Fischer- und Schifferstube bewährt sich; ein eigenes Seemannsheim tut dringend not.

Kiel. Das großstädtische Leben zeitigt auch in Kiel sehr üble Früchte. Erschreckend groß ist das durch die Trunksucht hervorgerufene Elend. Die Unsittlichkeit fordert viele Opfer. Namentlich aber steht unsere Zeit unter dem Zeichen der Vergnügungssucht.

Vielseitig kämpft man gegen den Trunk.

Am 5. Januar 1905 wurde von der Stadtmission neben der Jugendpflege die Trinkerfürsorge durch Gründung des Kirchlichen Blau-Kreuz-Vereins in dem Jugendheim, Faul-Straße 32, begonnen. 8 Trinker verpflichteten sich in der ersten Versammlung zur Enthaltsamkeit. Ein Jahr später waren durch den Verein 26 durch Trunk gefährdete Personen für die Abstinenz gewonnen, und heute zählt der Verein über 100 Mitglieder, die von der Trunksucht frei geworden sind.

In engster Verbindung mit dem blauen Kreuz steht die Dezember 1896 eröffnete Papier- und Brockensammlung der Stadtmission. Dieselbe nimmt Papierabfälle und Produkte aller Art aus Freundeskreisen entgegen, um mit dem Abholen und Verpacken der Gegenstände arbeitslose, durch Trunk gefährdete oder aus Strafanstalten entlassene Personen zu beschäftigen und durch den Ertrag der Produkte zu unterstützen. — Am 1. April 1908 wurde der städtische Holzzerkleinerungsplatz der Stadtmission übertragen, am 1. September 1908 eine Arbeitsstätte ihr zur Verfügung gestellt, wo jene beiden vorgenannten Einrichtungen jetzt vereinigt sind. Im ersten Jahre sind dort 251 Personen mit 7698 Tagewerken beschäftigt gewesen. Unter diesen Leuten befanden sich 137 durch Trunk Gefährdete. Von denselben wurden 81 für die Enthaltsamkeit gewonnen und zwar teils durch Anschluß an Abstinenzvereine und teils durch Unterbringung in der Heilanstalt „Salem". 14 Personen wurden wieder rückfällig. Die Leitung der Arbeitsstätte liegt in den Händen des Stadtmissionars Meyer. Besonders günstig hat sich die Verbindung der Arbeitsstätte mit der Städtischen Alkoholsprechstunde, die von Stadtmissionar Schröder geleitet wird, gestaltet, und zwar dadurch, daß den durch Trunk gefährdeten arbeitslosen Personen in der Sprechstunde gleich Beschäftigung auf der Arbeitsstätte nachgewiesen werden konnte. — Von Kiel aus ist in Kiel-Gaarden und in Ellerbek ein kirchlicher Blaukreuzverein gegründet worden. Der Verein in Kiel-Gaarden hat 30 Mitglieder und hält seine Versammlungen an jedem Dienstagabend in den Gemeinderäumen des Pastorats St. Johannes ab. Der Verein in Ellerbek hat auch 30 Mitglieder.

In Flemhude ist es gelungen, durch Gründung eines ländlichen

Wohlfahrtsvereins, dessen Leiter der Pastor ist, das einzige Wirtshaus des Dorfes in Pacht zu nehmen und als alkoholfreie Wirtschaft zu führen. Dort tagt auch die Guttemplerloge.

Ganz besonders rührig ist der Kieler Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, dem auch fast alle Kirchenvorstände der Propstei als Mitglieder angehören. Er unterhält drei Kaffeeschenken am Fischmarkt, am Bahnhofsdurchgang und am Güterbahnhof, ferner zwei Milchhäuschen mit öffentlichem Milchausschank am Exerzierplatz und am Pfaffentor. Er hat mit Erfolg antialkoholische Reformen auf Baustätten in die Wege geleitet, (vor allem bereitet er auf Kosten der Stadt Kaffee für Arbeitergruppen, die unter städtischer Regie tätig sind), treibt eine rege Schriftenverbreitung, unterhält eine Vereinsbibliothek und sorgt durch Vorträge für weitgehende Aufklärung über die Gefahren des Alkohols. Er zählt 600 Mitglieder.

In der Jakobigemeinde in Kiel liegt das kürzlich geöffnete Logenhaus des J. O. G. T., der Mittelpunkt der Kieler Guttemplerarbeit (ca. 400 Mitglieder). Das Jugendwerk des J. O. G. T. in Kiel umfaßt drei Logen für Jugendliche von zehn Jahren bis zur Konfirmation und eine Wehrloge für konfirmierte junge Leute. Etwa 180 Schulpflichtige und 50 Schulentlassene sind Mitglieder. Auch arbeitet in Kiel der freie Guttemplerorden, der Bund abstinenter Arbeiter, der Alkoholgegnerbund, der Verein abstinenter Lehrer und der Verein abstinenter Frauen.

Noch sind zu erwähnen die Kaffeeschenken der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, deren eine mit der Volksküche am Klosterkirchhof verbunden ist, während die andere Eisenbahndamm 6 sich befindet.

In Kiel sind zwei Herbergen zur Heimat. Die Gesamtzahl der in beiden Herbergen gewährten Nachtquartiere betrug im letzten Jahre 51 224. In der Herberge in der Garten-Straße waren im letzten Jahr 12 834 Besucher mit 33 673 Schlafnächten, in der Herberge in der Herzog Friedrich-Straße 5363 Besucher mit 15 282 Schlafnächten. Der Hausvater Frahm leitet eine Geschäftsstelle der deutschen Herbergssparkasse in Bielefeld, in welche im Jahre 1908 1218 Mk. eingezahlt wurden, während die Auszahlungen 1018 Mk. betrugen.

In den beiden letzten Jahren hat — wohl eine Folge der schlechten wirtschaftlichen Lage, vielleicht zum Teil auch der Konkurrenz durch die Herberge des Gewerkschaftshauses — die Rechnung der zweiten Herberge zur Heimat mit einem Unterschuß abgeschlossen.

In Neumühlen dient das Logierhaus der Howaldtswerke dem Interesse der Volkswohlfahrt.

Plön. Mäßigkeit und Sparsamkeit zeichnet ältere Gemeindeglieder aus, ist aber bei Dienstboten selten. Die Vergnügungssucht findet reichliche Nahrung. Die Trunksucht richtet noch immer materiell und sittlich viel Schaden an in Häusern und Familien. In Lebrade wird besonders über unmäßiges Branntweintrinken geklagt: „Es wäre zu wünschen, daß der Kleinhandel mit Spirituosen verboten oder doch eingeschränkt würde.“ In fast allen Gemeinden soll aber die Zahl der eigentlichen Trunkenbolde geringer geworden sein.

Der Schleswig-Holsteinische Bezirksverein **gegen** den Mißbrauch geistiger Getränke wird in fast allen Gemeinden von einzelnen Mit-

gliedern, in Wankendorf außerdem vom Gemeindeverein unterstützt. Es werden Blätter verbreitet, in Preetz auch Gelder benutzt, um Trunkfällige in Salem unterzubringen. — Der J. O. G. T. hat 2 Logen in Plön, 1 in Preetz und 1 in Ascheberg, außerdem einzelne Mitglieder in Sorau und Schönberg. Blaukreuzvereine bestehen in Preetz und Wankendorf.

Die Herberge zur Heimat in Plön erfreut sich gesteigerten Besuches (1908: 3921 Gäste in 6508 Schlafnächten.

Oldenburg. Im allgemeinen rühmt man Mäßigkeit und Sparsamkeit der Bevölkerung. In Hansühn ist Entweihung des Sonntags durch unmäßigen Branntweingenuß nicht selten. Großenbrode hebt hervor, daß, abgesehen von einigen Gewohnheitstrinkern, die Gemeinde von Trunk-, Vergnügungs- und Spielsucht frei sei.

Aus 2 Gemeinden wird gemeldet, daß der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke einige Mitglieder habe; in Neustadt bestehen 2 Guttemplerlogen und 1 Blaukreuzverein, in Heiligenhafen 1 Guttemplerloge. In Großenbrode ist ein „Enthaltsamkeitsverein auf christlicher Grundlage gegründet. In Neustadt will man eine Herberge zur Heimat errichten.

Rendsburg. Den groben Ausschreitungen der Trunksucht sind in den letzten Jahren die Guttempler in mehreren Gemeinden erfolgreich entgegengetreten; auch das Blaue Kreuz und der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wirken in dieser Richtung heilsam. Der letztgenannte Verein hat 1908 in Rendsburg einen eigenen Bezirksverein gebildet und wird demnächst eine Kaffeeschenke in Angriff nehmen.

Der Besuch der Herberge zur Heimat in Rendsburg hat sich gehoben.

Neumünster. Mäßigkeit und Sparsamkeit sind schwer zu vereinen mit der zunehmenden Vergnügungssucht. In den Wirtshäusern wird viel Geld ausgegeben. Ihre Anzahl ist viel zu groß und „Gelegenheit macht Diebe". Die Trunksucht scheint überall mit mehr Erfolg bekämpft zu werden und zwar durch vermehrte Rührigkeit der Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der Blaukreuzler und der Guttempler.

In Neumünster ist ein eigener Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke entstanden. Der neugegründete Verein „Frauenbund" hat eine Kaffeeschenke am Bahnhof errichtet. Die Guttempler sind sehr rührig (in Bordesholm 40 Mitglieder, — Bramstedt, Henstedt, Kaltenkirchen, vor allem Neumünster), versuchen auch die Jugend beiderlei Geschlechts und Kinder für ihre Zwecke zu gewinnen; jedoch wird auch bemerkt, daß durch die Guttempler der Vergnügungssucht nicht gewehrt wird.

Blaukreuzvereine sind vorhanden in Neumünster (60 Mitglieder, 20 Anhänger, geleitet von einem Stadtmissionar, segensreich wirkend) und in Brügge (mit 6 Mitgliedern ins Leben getreten). Hierzu wird angemerkt, daß die ausgesprochen kirchlich-christliche Tendenz dem Trinker und dessen Helfern den Eintritt viel schwerer macht als den Anschluß an den J. O. G. T. Auch in Kaltenkirchen sind kleine Blaukreuzvereine.

Die segensreiche Arbeit der Trinkerheilstätte Salem macht sich verschiedentlich bemerkbar und wird immer mehr anerkannt.

Die Herberge zur Heimat in Neumünster wird gut besucht; in Bordesholm ist die Herberge vom Kreise übernommen.

Segeberg. Es soll nicht verkannt werden, daß vielfach Mäßigkeit und Sparsamkeit sich finden, aber verhängnisvoll ist die allgemeine Vergnügungssucht. Die Trunksucht richtet gewiß in einzelnen Fällen noch immer in Haus und Familie große Verwüstungen an, aber die Einsicht in die Gefährlichkeit des Lasters bricht sich immer mehr Bahn. Ein Kirchenvorstand schreibt: „Die Mäßigkeit nahm sicher zu, dennoch ist ja in diesem Punkte das ganze Volk schwach." Der Schleswig-Holsteinische Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat vereinzelte Mitglieder. Kleinere Blaukreuzvereine finden sich in Segeberg und Zarpen (das Blaue Kreuz verdient wegen seines kirchlichen Anschlusses besondere Pflege). Am stärksten sind die Guttempler vertreten; in Oldesloe besitzen sie ein eigenes Haus, in Segeberg ist eine zweite Loge begründet. Sie haben an vielen Orten die Trunksucht eingedämmt

Eine Herberge zur Heimat gibt es seit 1901 in Oldesloe.

Stormarn. Das sittliche Urteil gegenüber der Trunksucht ist strenger geworden und gibt dadurch manchem Gefährdeten einen guten Halt; auch kann man nicht ohne Dank der Bemühungen der Guttempler gedenken, wenn auch ihre Kraft nicht hinreicht, um dem Verderben des Alkohols in weiteren Kreisen wirksam zu steuern. Ein kirchlicher Blaukreuzverein besteht in Wandsbek. Die Vergnügungssucht nimmt überall zu.

Die Herberge zur Heimat in Ahrensburg zählte 1907 2246, die zu Wandsbek 1908 16922 Schlafnächte (Jahresetat: 11020 Mk).

Herzogtum Lauenburg. Über Trunksucht (und Spielsucht) wird nur vereinzelt geklagt, daß sie stark grassiere oder hier und da das häusliche Glück störe. Vergnügungssucht ist ein Hauptschaden der Zeit.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat an Pastor Dr. Küßner in Mölln (welcher auch dem J. O. G. T. angehört) einen literarisch lebhaften Vertreter; es ist angeregt, am Möllner Hafen von Kirchenvorstandswegen eine Kaffeeschenke einzurichten.

Ein Blaukreuzverein in Lauenburg zählt nur noch 4 Mitglieder.

Die Guttempler haben eine blühende Loge in Ratzeburg. In Schwarzenbek ist eine Loge begründet; die in Niendorf ist eingegangen. In Mustin, Röndorf und Hohenhorn gibt es einzelne Guttempler. Eine kleine Zweigloge in Berkenthin besteht noch; mehrere, die früher ihr angehörten, sind aber wieder Alkoholsklaven geworden.

Schlußbemerkungen.

Es sei wiederholt: Einzelbilder, von kirchlicher Seite entworfen, sind hier zusammengestellt (andersartiges Material findet man z. B. in St., Das Trinken in Schleswig-Holstein. Berlin. Mäßigkeitsverlag 30 Pf.). Allgemein wird versichert, daß die eigentliche Trunksucht abnehme, aber die Vergnügungssucht sich üppig entfalte. — Mit Trinkerfürsorgestellen ist ein Anfang gemacht.

Unter den antialkoholischen Verbänden ragen die Guttempler (über die kirchlich verschieden geurteilt wird) hervor. Der nordschleswigsche Enthaltsamkeitsverein hat sich im Norden der Provinz ausgebreitet. Das Blaue Kreuz zeichnet sich in einigen größeren Städten aus. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke setzt gerade in diesem Jahre einige frische Triebe an. Er als der allgemeinste Verein bietet seine vorbereitenden und zusammenfassenden Dienste, seine anregende und aufklärende Arbeit auch den Kirchengemeinden neu an und bittet Kirchen- wie Schulvorstände erneut, ihm als körperschaftliches Mitglied sich anzuschließen.

Stubbe.